

Hilfe als Hinterhalt: Das schreckliche neue Gesicht von Israels Gaza-Krieg

Die IDF hat die UNO ausgeschlossen und ihre eigene Gruppe eingesetzt, um Lebensmittel an die hungernden Palästinenser zu verteilen ... nur verteilt sie stattdessen den Tod.

30. Juni 2025 | Eva Bartlett (unabhängige Journalistin aus Kanada)

Seit fast 630 Tagen sieht die Welt zu, wie Israel die Palästinenser im Gazastreifen abschlachtet, vor allem durch Bombardierung, Scharfschützen und Aushungern. Inoffiziell haben wir über die Vergewaltigung und Folterung palästinensischer Geiseln gelesen, [darunter](#) die Folterung von drei Ärzten aus der Enklave zu Tode.

In den letzten 100 Tagen hat Israel die Blockade des Gazastreifens verschärft, so dass die hungernden Palästinenser keine Lebensmittel, kein Trinkwasser, keine Medikamente und keinen Treibstoff mehr erhalten, so dass Krankenwagen nicht mehr fahren können. Dies folgt auf [frühere Blockaden](#) im letzten Jahr und die Gesamtblockade des Streifens, die seit [über 17 Jahren](#) andauert.

Seit Ende Mai sehen wir [entsetzliche Videoaufnahmen](#) von skelettierten Palästinensern, die in der Hoffnung auf Nahrungsmittelhilfe von US-Söldnern und israelischen Soldaten niedergeschossen werden.

Israel hat ununterbrochen Palästinenser bombardiert, Krankenhäuser zerstört und Ärzte und Patienten [entführt](#). Es hat Kirchen, Schulen, UN-Zentren und Zelte bombardiert, in denen vertriebene Palästinenser untergebracht waren – in vermeintlich „sicheren Zonen“, in die sie auf Befehl der israelischen Armee fliehen mussten. Sie hat [mehr als 200 Journalisten](#) getötet und [gezielt Mediziner angegriffen](#). Für diejenigen, die erst in letzter Zeit darauf aufmerksam geworden sind, reichen diese Verbrechen Jahrzehnte zurück und erstrecken sich auch auf die [Verbrechen](#) der israelischen Armee und der illegalen Siedler gegen die palästinensische Zivilbevölkerung, einschließlich der Kinder, im Westjordanland. Hinzu kommen die jahrelangen israelischen Bombardierungen ziviler Gebiete im Libanon und in Syrien sowie die jüngsten unprovokierten Bombenangriffe Israels auf den Iran.

Es genügt zu sagen, dass, als Israel unter das Sperrfeuer iranischer Vergeltungsraketen geriet, Berichte über etwa 30 israelische Zivilisten, die [Panikattacken](#) erlitten, [wenig Verständnis](#) fanden.

Wer länger als zwei Jahre aufgepasst hat, wird sich auch an frühere israelische Kriege gegen den Gazastreifen erinnern, wie 2014, als sich Israelis mit Getränken und Snacks auf Hügeln [versammelten](#), um die Bombardierung der Enklave zu feiern, oder an die [T-Shirts](#) aus dem Jahr 2009, auf denen Scharfschützen, die schwangere Frauen töteten, mit dem Spruch „ein Schuss, zwei Tote“ gefeiert wurden.

Als ich 2010 über einen traumatisierten 10-Jährigen [schrieb](#), der nach dem Beschuss seines Hauses durch israelische Panzer nicht mehr normal gehen und sprechen konnte, zitierte ich eine Studie des [Gaza Community Mental Health Programme](#), in der festgestellt wurde, dass „91,4 Prozent der Kin-

der im Gazastreifen Symptome einer mittelschweren bis sehr schweren PTBS aufwiesen“ – das war vor fünfzehn Jahren und zahlreichen israelischen Kriegen im Gazastreifen.

Die USraelischen „humanitären“ Todesfallen

Das Töten der Palästinenser in Gaza hat nicht aufgehört, als Israel den Iran angriff. Die heimtückischste neue Erfindung ist die kürzlich gegründete [US-amerikanisch-israelische „Hilfs“-Gruppe](#), die Gaza Humanitarian Foundation (GHF). Die israelischen Behörden beschuldigen die Hamas, Hilfsgüter zu stehlen, und haben auf der Grundlage dieser unbewiesenen Anschuldigung entschieden, dass die alteingesessenen UN-Hilfsorganisationen nicht mehr im Gazastreifen tätig sein können. Sie bestehen stattdessen darauf, dass eine Gruppe mit bewaffneten Kriegsveteranen (Söldner wäre ein besseres Wort) besser dafür ausgestattet ist, sicherzustellen, dass die Lebensmittel die hungernden Palästinenser erreichen.

Es ist empörend, dass Israel trotz einiger Medienberichte monatelang (eigentlich seit über einem Jahr) die Einfahrt von Tausenden von Hilfslieferwagen, die sich außerhalb des Gazastreifens angesammelt haben, blockieren durfte, nur um dann zu diktieren, dass angeheuerte Bewaffnete für die „Verteilung der Hilfsgüter“ zuständig seien.

Die große Ironie und Doppelzüngigkeit besteht darin, dass sogar israelische und westliche Medien über die eigentlichen Diebe der Hilfsgüter in Gaza [berichtet haben](#): nicht die Hamas, sondern eine mit ISIS verbundene Gruppe, die unter dem Schutz der israelischen Armee steht.

Wie das unabhängige Medienunternehmen *The Cradle* [berichtete](#), ist der Anführer der Gruppe, Yasser Abu Shabab,

ein bekannter Anführer bewaffneter Banden, die mit ISIS in Verbindung stehen und an der Plünderung von Hilfsgütern unter israelischem Schutz beteiligt sind... Mehrere Berichte, unter anderem von *Haaretz* und der *Washington Post*, bestätigen, dass diese Banden bei Plünderungen vor den Augen der israelischen Streitkräfte gesehen wurden, die weder eingreifen noch den Diebstahl verhindern.

In einem weiteren Beitrag [zitierte](#) *The Cradle* den israelischen Armeefunk mit einer Meldung:

Israel hat den Mitgliedern der Miliz Waffen zur Verfügung gestellt ... Die Miliz operiert hauptsächlich in der Gegend von Rafah, die die israelische Armee besetzt und geräumt hat. Zu den Aufgaben der Miliz gehört es, humanitäre Hilfe an der Einreise nach Gaza zu hindern und die Hamas zu bekämpfen.

Offensichtlich werden die ausgehungerten Palästinenser, nachdem sie viele Kilometer zu den Verteilungsstellen gelaufen sind, in enge Gehege gepfercht und von den „Hilfs“-Söldnern [beschossen](#).

Jonathan Whittall, der Leiter des UN-Büros für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten in den besetzten palästinensischen Gebieten (OCHA), beschrieb die Situation als „Bedingungen, die geschaffen wurden, um zu töten, als Gemetzel, als bewaffneter Hunger, als Todesurteil für Menschen, die nur zu überleben versuchen“.

In einem [Clip](#), der am 23. Juni veröffentlicht wurde, sagte Whittall: „Die israelischen Behörden hindern uns daran, über diese Systeme zu verteilen, die wir eingerichtet haben und von denen wir

wissen, dass sie funktionieren. Wir könnten jede Familie in Gaza erreichen, wie wir es in der Vergangenheit getan haben, aber wir werden auf Schritt und Tritt daran gehindert.“

Kürzlich schloss sich UN-Generalsekretär Antonio Guterres den Worten von Whittall an: „Jede Operation, die verzweifelte Zivilisten in militarisierte Zonen bringt, ist von Natur aus unsicher. Sie tötet Menschen. Menschen werden getötet, nur weil sie versuchen, sich und ihre Familien zu ernähren. Die Suche nach Nahrung darf niemals ein Todesurteil sein.“ Die humanitären Bemühungen der UNO werden von Israel „stranguliert“, sagte er, und sogar die Helfer selbst hungern.

Berichten zufolge wird den hilfeschenden Zivilisten in den Kopf und in die Brust [geschossen](#), was eher nach einer Hinrichtung als nach „Warnschüssen“ oder „Kontrolle der Menge“ aussieht.

Zu den Opfern gehört auch ein 18 Monate altes Mädchen, dessen Röntgenbild eine Kugel in der Brust zeigt. Nach Angaben von [Ramy Abdu](#), dem Vorsitzenden der gemeinnützigen Organisation Euro-Med Human Rights Monitor, wurde das Mädchen in den Armen seiner Mutter auf dem Weg zu einem GHF-Hilfsposten erschossen.

Bereits im Juli letzten Jahres warnte [ein Artikel](#) in *The Lancet*, dass die Gesamtzahl der palästinensischen Zivilisten, die seit Oktober 2023 direkt oder indirekt durch israelische Angriffe ums Leben gekommen sind, „bis zu 186.000 oder sogar noch mehr“ betragen könnte. Andere Schätzungen waren noch düsterer, darunter die des Norwegers Dr. Mads Gilbert, der im Laufe der Jahre viel im Gazastreifen gearbeitet hat, der sagte, dass die Zahl der Toten oder derjenigen, die bald sterben werden, über [500.000](#) betragen könnte.

Ein aktueller [Bericht](#) von Yaakov Garb von der Ben-Gurion-Universität, der über das Harvard Data-verse veröffentlicht wurde, zeigt dies deutlich auf. Darin wird die falsche Verteilung von Hilfsgütern wie folgt beschrieben:

Alle befinden sich in der Nähe von israelischen Militäreinrichtungen und sind mit bewaffneten Kampfveteranen besetzt, die von israelischen Soldaten unterstützt werden. Das Design schafft einen Engpass oder ‚fatalen Trichter‘ – einen vorhersehbaren Bewegungspfad von einem einzigen Eingang zu einem einzigen Ausgang ohne Deckung oder Versteck.

Es ist die Grafik auf Seite fünf, die die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zieht. Bei einer Bevölkerung von 2,2 Millionen vor dem Völkermord weist die Grafik nur 1,85 Millionen aus, so dass sich viele fragen, wo die restlichen 350.000 Menschen sind. Dies macht die vor einem Jahr geäußerten Bedenken noch berechtigter.

In seinem Bericht schrieb Yaakov Garb:

Das israelische Militär hat als Besatzungsmacht in Gaza die Pflicht, die Bevölkerung mit humanitärer Hilfe zu versorgen ... Wenn ein Angreifer nicht in der Lage ist, eine hungernde Bevölkerung nach einer von ihm verursachten Katastrophe angemessen und neutral zu versorgen, ist er verpflichtet, dies anderen humanitären Organisationen zu ermöglichen.

Aber stattdessen sehen wir jeden Tag neue Schrecken von ausgemergelten palästinensischen Zivilisten, die verzweifelt dem Tod trotzen, in der Hoffnung, Nahrung für ihre Familien zu bekom-

men ... und von der israelischen Armee und den von ihr unterstützten Söldnern niedergeschossen werden.

Zumindest scheint es, als würden diese Taten Israel endlich einholen, was bedeutet, dass die Unterstützung für oder das Vertrauen in den Staat oder seine Vertreter schwindet und weltweit Gerechtigkeit für die Palästinenser gefordert wird.

Um [Craig Mokhiber](#), einen Menschenrechtsanwalt und ehemaligen hochrangigen UN-Menschenrechtsbeauftragten, zu zitieren, der kürzlich auf X [postete](#):

Das (israelische) Regime ist wegen Völkermordes angeklagt. Seine Führer sind wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt. Israel ist isoliert. Das Regime wird jetzt fast überall verachtet, so wie die Nazi- und Apartheid-Regime verachtet wurden. Die Menschen in der ganzen Welt stehen mit überwältigender Mehrheit auf der Seite Palästinas. Von Apartheid und Völkermord kommt man nicht mehr zurück.